

# Pfarrer Klaus Bösl

## im Interview

**VL:** *Lieber Pfr. Bösl, 28 Jahre Pfarrer in Moosburg, eine ungewöhnlich lange Zeit für einen Pfarrer in derselben Gemeinde, am 1. Advent werden Sie verabschiedet und gehen in den Ruhestand – welche Gedanken gehen Ihnen dazu durch den Kopf?*



**Pfr. Bösl:** Es ist ein ganz tiefer Einschnitt. Der Großteil des Lebens verlief total strukturiert, jetzt wird es dann völlig anders. Bisher war es überwiegend fremdbestimmt, ab jetzt ist es dann selbstbestimmt. Wahrscheinlich ist der Übergang in die Rente der tiefste Einschnitt – vielleicht neben der Heirat -. Die Kindheit, Jugend, Schule usw. sind alles fließende Abschnitte, die Rente ist ein absolut

anderer Lebensabschnitt, ein spannender und aufregender! Durch meinen Wohnortwechsel bleibt nichts, wie es jetzt ist. Aber das wusste ich im voraus, daher habe ich mir vor 25 Jahren das Grundstück auf Sizilien gekauft und dann das Haus dort gebaut.

**VL:** *Sie haben in Moosburg sehr viel erlebt in dieser langen Zeit. Welche Ereignisse bzw. Begebenheiten haben Sie am meisten beeindruckt?*

**Pfr. Bösl:** Die Möglichkeit, meine Interessen, Ideen, Gedanken und Vorstellungen umzusetzen, sie konkret werden zu lassen. In den ersten 2-3 Jahren in der Gemeinde habe ich diese erst einmal analysiert und dann wusste ich, es sind 3 Dinge, die ich machen möchte.

1. Eine große Gemeindestrukturereform. Wir haben Teile der westlichen Gemeinde abgegeben an Au, Wartenberg sollte gestärkt werden. Das ist leider nach einigen Jahren nicht mehr möglich gewesen, da durch die Kappung der Schulwegfreiheit den Wartenberger Schülern nur noch die Fahrten nach Erding ersetzt wurden.

2. Die baulichen Veränderungen. Wir brauchten eine Kirche und ein Gemeindezentrum. Da sind mir die heißen 2 Jahre der Bauzeit in Erinnerung, die tolle Spendenbereitschaft in der Gemeinde, wie die Leute mitgegangen sind, wie der Oberkirchenrat Bogdahn im Einweihungsgottesdienst platt war, als uns der Bürgermeister Neumaier einen Scheck über 30000 DM überreichte.

3. Die personelle Aufstockung, so dass eine zweite Pfarrstelle geschaffen werden konnte.

**VL:** *Gibt es besonders traurige und besonders schöne Momente aus dieser Zeit, die Ihnen im Gedächtnis geblieben sind?*

**Pfr. Bösl:** Der emotionale Höhepunkt war sicherlich die Einweihung unserer Kirche, in das ganze Projekt habe ich viel Herzblut hineingegeben. Traurig ist jedes Scheitern, tief gehende menschliche Begegnungen, wie zum Beispiel Beerdigungen. Der traurigste Moment für mich war die Beerdigung eines Säuglings in einer Kinderurne.

**VL:** *Und was hat Sie in den 28 Jahren am meisten genervt?*

**Pfr. Bösl:** Dass man gezwungen ist, alle Nas' lang das Rad neu zu erfinden, immer wieder von vorne anzufangen, wenn mehrere neue Leute in eine Gruppe kommen diese neu zu vereinen, auch der Streit um den Pfarrhausstandort und auch Fußtritte unter die Gürtellinie.

**VL:** *Sie haben sehr viel für unsere Kirchengemeinde geleistet. Worauf sind Sie besonders stolz?*



**Pfr. Bösl:** Dass die Kirchengemeinde Moosburg eine Position hat, wir sind wer. Als ich vor 28

Jahren gekommen bin hatte ich das Gefühl, es gibt keine evangelische Gemeinde. Das haben wir mit vielen zusammen, nicht ich allein, in den Jahren geschafft, die evangelische Gemeinde im Bewusstsein der Leute zu verwurzeln. Dazu gehört auch Grundsätzliches, das kann keiner allein, auch z.B. die Kinderbibelwoche hat dazu erheblich beigetragen und war ein Baustein dafür.

**VL:** *Gibt es etwas, was Sie sich vorgenommen aber nicht erreicht haben?*

**Pfr. Bösl:** Plakativ der Pfarrhausneubau. Und dass Wartenberg nicht in die Selbständigkeit geführt werden konnte.

**VL:** *Was würden Sie im Nachhinein anders machen?*

**Pfr. Bösl:** Ich denke, ich habe alles richtig gemacht, ich würde grundsätzlich nichts anders machen.

**VL:** *Was war die größte Enttäuschung in den 28 Jahren?*

**Pfr. Bösl:** Dass es nicht möglich war, zwischen den Pfarrern von Moosburg und Wartenberg eine gute Zusammenarbeit zu schaffen. Ich hatte mich auf beide gefreut, aber dann hat doch nichts mehr zusammen geklappt. Und das Scheitern des Konzeptes Johanniskirche und Zehentstadel.

**VL:** *Sie haben nie die Öffentlichkeit gescheut, Sie waren immer in der Öffentlichkeit präsent. Was hat Ihnen dabei am meisten Spaß gemacht?*

**Pfr. Bösl:** Es hat mir viel Befriedigung gegeben mit den Medienvertretern in der Öffentlichkeit umzugehen, den richtigen Weg zu generieren. Anfangs habe ich Ihnen immer etwas in die Hand gegeben, nicht viel, ein Gebet vielleicht und die Predigt. Andere haben dann daraus gelernt! Es hat mich gereizt, einen Stein ins Wasser zu werfen und zu schauen, wie er Wellen schlägt. So erinnere ich mich an die Einweihung des Sparkassen-Neubaues, wo ich den Bibeltext zitierte „eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als dass ein Reicher in den Himmel kommt“ und fortsetzte „so, jetzt haben wir den Dreck im Schachter'!“ Wenn ich Spannung aufgebaut habe, dann wurde gewartet, was kommt jetzt? Ganz am Anfang meiner Tätigkeit hier erinnere ich mich an die Einweihung der Volksbank, wo dann nach meiner Ansprache der damalige Bürgermeister sich genötigt fühlte, noch einmal das Wort zu ergreifen: „Jetzt muss ich noch etwas sagen zu den kommunistischen Thesen, die der Pfarrer hier gesagt hat.“

**VL:** *Haben Sie schon eine Idee, was Sie im Ruhestand vermissen werden?*

**Pfr. Bösl:** Ja! Ganz ganz viele Menschen, die ich hier im Laufe der Zeit lieb gewonnen habe. Und ich werde viele Tätigkeiten vermissen, zum Beispiel das Unterrichten in der Schule, ich werde meine Konfirmanden vermissen. Ich werde vermissen, Menschen in persönlichen Grenzsituationen begleiten zu dürfen, bei Taufen, Hochzeiten und insbesondere Beerdigungen. Da habe ich oft stundenlange Beerdigungsgespräche geführt.

**VL:** *Sie besitzen ein Haus auf Sizilien, eine Wohnung in Berlin: wo werden Sie sich die meiste Zeit aufhalten? Werden Sie Moosburg von Zeit zu Zeit besuchen?*

**Pfr. Bösl:** Zur Zeit ist geplant, mich mehr auf Sizilien aufzuhalten. Aber ich möchte mich evtl. in Berlin immatrikulieren und ein Semester pro Jahr dort absolvieren. Und irgendwann möchte ich mir dann einen Platz in einem Altersheim aussuchen. Natürlich werde ich auch hin und wieder in Moosburg vorbeikommen. Ich werde im Oktober die Bürgermedaille erhalten. Bei den Verleihungen kommen immer alle Träger dieser Medaille zusammen und da wird sich nach meinem Gefühl in diesem Kreis auch ein Zusammenhalt entwickeln. Das kann ein äußerer Anlass zu Besuchen in Moosburg sein. Ich werde aber sicherlich auch nicht ansatzweise in Gemeindeangelegenheiten hineinreden.

**VL:** *Worauf freuen Sie sich in den kommenden Jahren am meisten?*

**Pfr. Bösl:** Dass ich selber entscheiden kann, was ich machen will und nicht machen muss, was zu tun ist. Wenn ich Lust darauf habe nach Sizilien zu fahren, mein eigener Herr zu sein!

**VL:** *Abschließend noch eine letzte Frage: Welchen Ratschlag geben Sie der Kirchengemeinde Moosburg mit auf den Weg in die Zukunft, der Zeit „nach Pfr. Bösl“?*



**Pfr. Bösl:** Darauf zu achten, dass die evangelische Kirchengemeinde Moosburg das Profil erhält, mit dem sie in der Öffentlichkeit gut wahrgenommen wird!

**VL:** *Lieber Pfr. Bösl, vielen Dank für die Beantwortung dieser vielen Fragen. Im Namen des Kirchenvorstandes und der gesamten Kirchengemeinde wünschen wir Ihnen für den bevorstehenden Ruhestand Gottes Segen, Gesundheit und alles Gute!*

(VL: Das Interview führten die Vertrauensleute Susanne Trompler, stellvertretende Vertrauensfrau, und Dr. Philipp Pfeiffer, Vertrauensmann im Kirchenvorstand, Sept. 2010)